

KOSMOS ORGEL

Mo 19. Dez 2022

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Daniela Timokhine Orgel

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Concerto a-Moll BWV 593, nach dem
Concerto RV 522 von Antonio Vivaldi

- I. Allegro
- II. Adagio
- III. Allegro

ca. 12'

«Wachet auf, ruft uns die Stimme»
BWV 645 aus den «Schübler-Chorälen»

ca. 5'

«Vom Himmel hoch, da komm ich her»
BWV 738

ca. 3'

Olivier Messiaen 1908–1992

Aus: «La Nativité du Seigneur»

- I. «La Vierge et l'Enfant»
- IX. «Dieu parmi nous»

ca. 14'

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Pastorella F-Dur BWV 590

- I. [F-Dur]
- II. [C-Dur]
- III. [c-Moll]
- IV. [F-Dur]

ca. 11'

Johannes Brahms 1833–1897

«Es ist ein Ros' entsprungen»
aus 11 Choralvorspiele op. 122

ca. 3'

Anton Bruckner 1824–1896

Scherzo aus Sinfonie d-Moll «Nullte»
(Arr. Erwin Horn)

ca. 9'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

Internationale Orgeltage Zürich

Sa 27.–29. Mai 2023

Grosse Tonhalle



Die neue Kuhn-Orgel der Tonhalle Zürich präsentiert sich an Pfingsten 2023 facettenreich in fünf Veranstaltungen. In den Konzerten erleben Sie internationale und nationale Organist*innen u.a. mit freier Improvisation oder Jazz bis hin zur Space Night mit Klängen aus anderen Welten.

Sa 27. Mai 2023

Eröffnungskonzert

So 28. Mai 2023

Orgel und Jazz / Space Night

Mo 29. Mai 2023

Orgelpräsentation / Abschlusskonzert

Die Internationalen Orgeltage wurden konzipiert von Konzertorganist Prof. Christian Schmitt, in Absprache mit Dr. Hans-Peter Fricker, Präsident des Freundeskreises der neuen Zürcher Tonhalle Orgel. Künstlerische Leiter sind Christian Schmitt und Tobias Willi.

Unterstützt vom

Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel

Das nächste Kosmos Orgel-Konzert

Sa 01. Jul 2023

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle



Christian Schmitt Orgel

Johann Sebastian Bach
Fantasie G-Dur BWV 572
«Pièce d'orgue»

Toshio Hosokawa
«Cloudscape»

Charles-Marie Widor
1. Satz aus der Orgel-
sinfonie «Romane» op. 73
György Ligeti «Volumina»
Max Reger Fantasie und
Fuge d-Moll op. 135b

WEIHNACHTLICHE ORGELMUSIK ...

... von Bach, Messiaen, Brahms und Bruckner

Rhythmus-Experiment, gewaltige Klangpracht und stille Meditation: Orgelmusik vom Barock bis zur Gegenwart stimmt auf das Weihnachtsfest ein.

Als Prinz Johann Ernst von Sachsen-Weimar 1713 von seiner Niederlanden-Reise zurückkehrte, bat er seinen Lehrer Johann Gottfried Walther und seinen Hoforganisten Johann Sebastian Bach, die unterwegs erworbenen Konzerte von italienischen Komponisten für Orgel und Cembalo zu bearbeiten. So entstand Bachs Concerto a-Moll BWV 593 nach Antonio Vivaldi. Mit seinen hohen spieltechnischen Anforderungen ist es, wie alle von Bachs Einrichtungen, eindeutig für den eigenen Konzertgebrauch gedacht.

Arrangements anderer Art schuf der Verleger Johann Georg Schübler. Fünf der sechs heute nach ihm benannten «Schübler-Choräle», auch der erste «Wachet auf, ruft uns die Stimme» BWV 645, fassen auf Kantaten-Sätzen, die ihm Bach zur Bearbeitung überlassen hatte. Der Druck war aber sehr fehlerhaft, sodass Bach sein heute noch erhaltenes Exemplar akribisch korrigierte. Trotzdem war die Sammlung schnell populär, etwa wegen galanter Züge wie der Kombination der Choralmelodie mit einem frei erfundenen Begleitritornell in «Wachet auf».

«Vom Himmel hoch» BWV 738 ist eines der frühesten erhaltenen Orgelwerke Bachs. Auffällig sind die Zeilenzwischenspiele, also die musikalische Überleitung von einer Choralzeile zur



Johann Sebastian Bach



Olivier Messiaen

nächsten, die bei der Gemeindebegleitung Atempausen ermöglichen – doch zu Bachs Satz liesse sich nur schwer singen. Prägend sind harmonische und metrische Experimente, besonders die komplexe Rhythmik: Der Choral im 4/4-Takt wird mit Sechzehntelfiguren im 12/8-Takt begleitet.

Weihnachtsstimmung kommt bei der Pastorella BWV 590 auf: Die wiegenden Rhythmen im ersten Teil erinnern an «Hirtenmusik», der letzte Teil an das Lied «Joseph, lieber Joseph mein». Doch neben der behaglichen Weihnachtsatmosphäre überrascht das Werk auch, etwa mit der Kombination eines pedaliter-Satzes (zusätzlich mit Pedal gespielt) und drei manualiter-Sätzen (ohne Pedal gespielt) oder der expressiven Harmonik im dritten Teil. Nicht zuletzt wegen ihrer anmutigen Züge war die Pastorella schon im 19. Jahrhundert sehr beliebt; auch Felix Mendelssohn Bartholdy spielte sie 1840 bei seinem Benefizkonzert für das erste Bach-Denkmal in Leipzig.

«Die Geburt des Herrn»

In seinen neun «Meditationen» für Orgel «La Nativité du Seigneur» behandelte Olivier Messiaen das Weihnachtsgeschehen, wobei die Ecksätze «La Vierge et l'Enfant» und «Dieu parmi nous» die Menschwerdung Jesu sowie deren Bedeutung thematisieren. Der erste Satz lebt von langen Tongirlanden über ausgehaltenen Akkorden, der Messgesang «Puer natus est nobis» ist erkennbar. Die alttestamentarischen Zitate im Untertitel und die musikalische Kombination aus Steigerung und anschließender Beruhigung in schier unendlichen Schlussnoten zeigen, dass es um die adventliche Erwartung geht, noch nicht um das eigentliche Weihnachtsfest. Die damit verbundene Freude bricht dann im Finale durch, einer virtuoson Toccata. Messiaen selbst hielt fest, dass die absteigende Motivik im Pedal zu Beginn von «Dieu parmi nous» die Geburt Jesu darstelle, das «zweite Thema der Liebe» die Kommunion und die Toccata den Lobpreis.

Schwanengesang und «ungiltige» Sinfonie

Die im Mai und Juni 1896 entstandenen Elf Choralvorspiele sind Johannes Brahms' letzte Kompositionen überhaupt. Eine Eintragung in seinem Taschenkalender setzt die Stücke mit dem Tod der Freundin Clara Schumann am 20. Mai 1896 in Beziehung. Umso mehr sticht das Weihnachtslied «Es ist ein Ros' entsprungen» heraus. Brahms scheint mit dem Stück zufrieden gewesen zu sein: Eine Anekdote besagt, er habe es gespielt, wann immer er an ein Tasteninstrument gekommen sei. In der Tat ist der Satz bestechend schlicht und ergreifend zugleich, den Choral durch expressive Vorschläge und Durchgangsnoten verschleiern, im Charakter einer ruhigen Meditation gehalten und in diesem Gestus doch passend zur Trauer der Entstehungszeit.

Brahms' Zeitgenosse Anton Bruckner galt zeitlebens als glänzender Improvisator. Nicht selten nutzte er die eigenen Sinfonien als Grundlage. Der Orchesterapparat war sein Klangideal beim Orgelspiel. Die d-Moll-Sinfonie entstand 1869, nach der Ersten, doch Bruckner hat sie nachträglich aus dem Kreis der gültigen Werke gestrichen, wohl weil sie seinem Ziel eines idealen Sinfoniekonzepts zuwiderlief. Er notierte: «annulirt» und «ganz ungiltig». Es handelt sich also um Bruckners «annulierte» Sinfonie, die Bezeichnung «nullte» ist irreführend. Das Scherzo entspricht noch am ehesten der später charakteristischen Konzeption. Es lebt von stapfenden Motiven und atemlosen Figuren, im Trio erklingt eine kantable Melodie, die wie Bruckners spätere Adagios klingt. Allerdings weist der Satz eine Coda mit triumphalem Dur-Durchbruch auf und endet nicht, wie die späteren Scherzi, auf der klanglichen Klimax abrupt, quasi als Doppelpunkt zum Schlusssatz. So ist denkbar, dass diese Coda einer der Gründe für die Annullierung der Sinfonie war. Umso effektvoller ist dagegen der fulminante Dur-Schluss für eine Orgeladaption des Satzes und ein Konzert, das den ganzen Kosmos der stilistischen und klanglichen Möglichkeiten dieses Instruments auslotet.



Johannes Brahms



Anton Bruckner

DANIELA TIMOKHINE



Daniela Timokhine bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Die Organistin war erstmals am 12. Juni 2022 beim Orgeltag für Kinder bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich zu Gast. Letztmals spielte sie am 30. Oktober 2022 beim Familienkonzert unter dem Motto «Halloween-Konzertspuk» Improvisationen sowie Werke von Bach, Williams, Schindler, Humperdinck und Boëlmann.

Bereits mit vier Jahren entdeckte Daniela Timokhine ihre Liebe zum Klavierspiel und nahm drei Jahre später den Unterricht auf. Ein Konzertbesuch entfachte ihre Faszination für die Orgel: Ihr voller Klang, die Vielfalt der Klangfarben sowie die Herausforderung, auch mit den Füßen Tasten drücken zu können, bewogen sie dazu, auch das Orgelspiel zu erlernen.

Daniela Timokhine studierte Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) bei Professor Karl-Andreas Kolly. 2002 schloss sie ihre Studien in Musikpädagogik und Music Performance mit Auszeichnung ab. Gleichzeitig begann sie ihre Orgelausbildung bei André Manz an der privaten Schweizer Musikhochschule SMPV (heute Kalaidos Musikhochschule). 2005 beendete sie auch dieses Studium mit Auszeichnung. Von 2005 bis 2008 perfektionierte sie ihre Orgelkenntnisse in Paris beim weltweit bekannten Orgelvirtuosen und Titularorganisten der Kirche St. Sulpice, Maître Daniel Roth. 2007 zeigte das Schweizer Fernsehen SF1 eine Kurzdokumentation über ihr Wirken.

Als Orgelsolistin spielt Daniela Timokhine in verschiedenen internationalen Konzertreihen und Festivals. Als Pianistin konzertiert sie regelmässig mit diversen Kammermusikensembles. Seit 2005 ist sie als Organistin in der reformierten Kirchgemeinde Zürich-Altstetten tätig. Sie organisiert die weit über das Quartier hinaus beliebten Konzerte «Westspiele» mit international renommierten Künstler*innen.

Zudem war Daniela Timokhine von 2005 bis 2017 Dozentin für Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Ab 2003 lehrte sie 15 Jahre lang am Konservatorium Winterthur Klavier und Orgel. Seit 2018 unterrichtet sie Orgel an der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) und ist Schulleiterin an der Musikschule Zürcher Oberland (MZO).

danielatimokhine.ch

Billettverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

EQS

THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistenzsystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4–15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



MERBAG

merbag.ch